

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Buchdrucker-Geschichte Ulm's

Haßler, Konrad Dieterich

Ulm, 1840

Vorwort

V o r w o r t.

Es ist nicht meine Absicht, in ein schmales Haus durch eine breite Thüre zu führen. Aber weil das Haus wohl etwas tiefer ist, als es auf den ersten Anblick scheinen möchte, wird es nicht nur erlaubt, sondern nothwendig sein, wenigstens das Wichtigere ausdrücklich auf die Thüre zu schreiben, was darin zu finden ist.

Obwohl zunächst einem an sich nicht unwichtigen Theile der besondern Geschichte Ulms wie der Buchdruckerkunst gewidmet, und, eben weil das Ganze nur durch die Theile besteht, schon in sofern auch zu allgemeinerer Beziehung und Bedeutung berechtigt, macht meine Schrift auch noch in einem andern Sinne darauf Anspruch, ein höheres als bloßes Lokal- und Partial-Interesse zu befriedigen. Sie gibt in der concreten Darstellung der Thätigkeit eines Individuums die Geschichte der ganzen großen Erfindung von ihren ersten Anfängen durch mannigfache Mittelstufen hindurch bis zu ihrer vollendetsten Ausbildung, und wenn sie auch weit entfernt ist, in Beziehung auf die Anfänge den Ruhm der Erfindung J. Gutenberg entreißen, oder ihn zwischen diesem und L. Hohenwang theilen zu wollen, so bleibt bei letzterem nichts desto weniger der geschichtliche Entwicklungsgang auch in den Anfängen derselbe, wie bei ersterem, und seine Thätigkeit verläuft sich in ungleich weiter fließendem Strome. Aber nicht bloß in weiter, sondern auch in breiter fließendem: denn es verbindet sich in ihm mit der Geschichte des Druckers die des Holzschneiders und die des Gelehrten.

Daß eine solche fast in Personification übergehende Geschichte an Lebendigkeit und Anschaulichkeit verliere, ist nicht zu besorgen; aber auch nicht an Wahrheit. Denn sollte durch eigene oder fremde Fortführung der hier angeregten Untersuchungen auch diese oder jene einzelne Thatsache aus dem Zusammenhange losgerissen werden, in welchem ich sie auf äußere oder, wie häufig, wo diese fehlten, nur auf innere Gründe gestützt, um jene merkwürdige Persönlichkeit gruppirte, so thut Dieß doch der geschichtlichen Wirklichkeit der Thatsachen selbst ebenso wenig Eintrag als dem jedenfalls unzerstörlichen geschichtlichen Interesse der Person. Was jene betrifft, so wird der Leser auch außer dem von mir aufgefundenen merkwürdigen, jedoch in seiner Isolirung immer etwas räthselhaften einseitigen Drucke in Betreff der ältesten Buchdrucker Geschichte manches Neue und von schon Bekanntem Manches berichtigt finden.

V o r w o r t.

Besonders aber freue ich mich, in Betreff der Holzschnidekunst über den Zusammenhang der verschiedenen Ausgaben eines ihrer ältesten und interessantesten Denkmale, der *Ars moriendi*, neue Aufschlüsse haben geben und zugleich auf die bisher ganz übersehenen spätesten Holzschnitte Hohenwang's aufmerksam machen zu können, die, jedenfalls von wahrhaft Hogarth'scher Erfindung, für ihre Zeit, wo A. Dürers Thätigkeit kaum erst begonnen hatte, nach dem Urtheile gründlicher Kenner zugleich von sehr gelungener Ausführung sind. In ihrer Beziehung zu den kleinen Werken aber, zu deren Illustrirung sie bestimmt waren, vollendet sich die persönliche Theilnahme für den Mann, dessen schon von Ebert geahnte culturhistorische Bedeutung wir in seinen Uebersetzungen des Vegetius und der Sulbin Bibel gegründet, in seiner spätern humanistischen Richtung aber und in seiner Verbindung mit Vorkämpfern der gewaltigen Bewegung des kommenden Jahrhunderts gesteigert sehen.

Die Verzeichnisse der ältesten ulmischen Drucke, welchen jedesmal eine, wie in der ganzen Schrift so auch hier auf die Quellen, meist handschriftliche, zurückgehende Schilderung der einzelnen Drucker vorangeht, dürfen nur mit den besten, von Zapf und Panzer, verglichen werden, um die Uebersetzung zu begründen, daß sie nicht allein namhafte Vervollständigungen, sondern auch in vielen Fällen Berichtigungen derselben sind.

Die Geschichte der Buchdruckerkunst vom dritten Jahrzehend des XVI. Jahrhunderts abwärts bis auf unsere Zeit mußte um so kürzer behandelt werden, je weniger sie theils an sich allgemeines Interesse darbot und je kürzer die Zeit für diese gewiß mit Liebe zum Gegenstande verfaßte Schrift zugemessen war.

Es ist noch übrig, daß ich meinen verehrten Freunden, den Herren Professoren Sfrörer und Stälin in Stuttgart für ihre bereitwillige Unterstützung in Benützung der Mittel der K. öffentlichen Bibliothek, sowie dem Herrn Archivar Neubronner dahier für seine aufopfernde Mithülfe bei mühseligen Nachsuchungen, hauptsächlich aber meinem lieben Mauch für die treue Geduld danke, mit welcher er das peinliche Geschäft der täuschendsten Nachbildung alter Alphabete, Drucke und Holzschnitte bis aufs „Stäubchen“ unternommen und ausgeführt hat.

Ulm, den 17. Mai 1840.

Der Verfasser.